



Hello South Africa!

Gerne erforsche ich fremde Länder und Kulturen auf individuelle Art und Weise. Nachdem ich schon Australien und Amerika bereist hatte wollte ich mal was ganz anderes. Afrika mit seinen wilden Tieren hatte mich schon immer gereizt und so machte ich mich schliesslich 1999 das erste mal auf den Weg um diesen wunderschönen Kontinent zu erforschen.

Als Reisevorbereitung studiere ich diverse Reiseführer und wir legen uns dann unsere Reiseroute zurecht. Für die 25-tägige Südafrika-Reise buchen wir von der Schweiz aus ein Mietauto und auch alle Lodges und Hotelübernachtungen. Dies hat den Vorteil, dass wir jeden Tag genau wissen wo wir übernachten und können so viel Zeit einsparen für allfällige Hotellsuche. Für den Besuch in einem Private Game Reserve ist es ratsam möglichst früh zu buchen, da diese meist ausgebucht sind. Nach einem Besuch beim Arzt für Impfungen (Hepatitis A & B) & den Medikamenten (Malaria profilaxe) sind wir nun „Fit for Africa“!

Ankunft im milden Süden

Unsere Reise starten wir in Johannesburg. Auf direktem Weg fahren wir zuerst in unser Hotel und gönnen uns dort ein kurzes Mittagsnickerchen. Am Nachmittag geht's dann auf Shoppingtour in ein riesiges Einkaufszentrum. Über das vielfältige Angebot der Waren sind wir echt überrascht. Man findet hier einfach alles von der „Schwiizer-Schoggi“ bis zur Piz Buin Sonnencreme. Da wir wieder vor Sonnenuntergang im Hotel sein wollen, machen wir uns dann wieder auf die Socken. Denn Johannesburg bei Nacht ist ja nicht gerade die sicherste Stadt, um es mal milde auszudrücken. Es wird auch in den meisten Reiseführern geraten, Nachts auch bei roten Verkehrsampeln keine Stopps einzulegen. Am ersten Reisetag gehen wir kein Risiko ein und erreichen bei Dämmerung sicher unser Hotel.

Sun City - Wellenreiten in der Wüste

Am zweiten Tag fahren wir nach Sun City, das 320 km nordwestlich von Johannesburg liegt. In Sun City, das als Las Vegas Südafrikas angepriesen wird, verbringen wir zwei erholsame Tage.

Doch diese Anlage, für eine Stadt ist es mit seinen vier Hotels einfach zu klein, ist in keinster Weise mit dem grossen Las Vegas zu vergleichen. Höchstens, dass es ein absoluter Wahnsinn ist, mitten in der Wüste eine solche irrealer Welt aus dem Boden zu stampfen. Alles ist sehr prunkvoll gebaut. Elefanten aus „Pappe“, ein Buschweg durch den Dschungel, ein künstlich angelegtes Meer, ein Golfplatz und jede Menge Casinos und Spielautomaten. In Sun City findet man fast alles!

Nach 2 Tagen Erholung verlassen wir diese irrealer Welt, aus Prunk, Kitsch und Luxus. Es ist schon etwas „strange“, ein Leben voller Luxus innerhalb des abgeriegelten Hotelkomplexes und ausserhalb, wieder im „real“ Africa, leben die Menschen in einfachen Blechhütten.

Ferien Pur

Am fünften Tag ist unser nächstes Ziel Hazyview, das in der Nähe des Krüger NP liegt. Auf sehr guten, zum Teil taxpflichtigen Strassen, führt uns der Weg an einfachen Blechhütten vorbei. Es werden allerlei Früchte am Strassenrand angeboten, für nur sechs Rand ergattern wir 33 Orangen. Wirklich ein Schnäppchen! (1 ZAR = ca. 30 Rappen)

Die Gegend ist sehr fruchtbar und die Landschaft zeigt sich in einem satten Grün. In Hazyview übernachten wir im Hippo Hollow, das ich jedem sehr empfehlen kann. Wir beziehen für 2 Nächte einen schmucken Bungalow mit Strohdach. Das kleine, 2-stöckige Holzhäuschen liegt sehr idyllisch, etwas erhöht an einem kleinen Fluss. Einfach traumhaft!





Panorama Route

Am sechsten Tag unserer Reise geht es auf die Panorama Route. Die Strasse führt uns anfangs durch eine dicht bewaldete Gegend. Es ist auch deutlich sichtbar, dass die Bäume für die Holzindustrie angepflanzt werden. So stehen sie in Reih und Glied und allesamt sehr gerade gewachsen. Anschliessend fahren wir über viele kleine Hügel und Pässe. Die Höhepunkte auf der Route sind sicherlich die „Luke Potholes“ und die „Three Rondawels“. Die Aussicht auf die umliegenden Berge und die blauen Seen ist wirklich traumhaft hier.



Im Reich der wilden Tiere

Am siebten und achten Tag gehen wir im Krüger NP auf eigene Faust auf Pirschfahrt. Sehr gespannt, was uns erwartet und welche Tiere wir zu Gesicht bekommen fahren wir in diesen riesigen National Park. Es dauert auch nicht lange, bis wir die ersten Impalas und Giraffen sehen. Ein riesiges Erlebnis ist es wie die graziöse Giraffe 2 m neben unserem Auto der Strasse entlang spaziert! Immer wieder bleibt sie stehen, um die besten Blätter von den Baumwipfeln zu zupfen. Es grasen auch viele Zebras nahe der Strasse. Im Krüger NP übernachteten wir im Satara Restcamp, in einer einfachen Lodge. Sehr früh geht's dann wieder auf Pirschfahrt und als erstes treffen wir eine Giraffe in der Morgensonne. Wir halten die ganze Zeit Ausschau nach Löwen und anderen Raubkatzen, doch wir erspähen nur aus weiter Ferne die Mähne eines Löwen im hohen Gras. Unübersehbar sind die sanften Riesen die wir heute aus nächster Nähe zu Gesicht bekommen. Seelenruhig holzen die Elefanten ganze Bäume ab. Die meiste Zeit verbringen sie mit fressen und vertilgen ca.100-200 kg Nahrung pro Tag



Private Game Reserve, luxuriöses Katzenparadies

Nach zwei erlebnisreichen Tagen im Krüger NP verbringen wir danach zwei Tage im „Idube Private Game Reserve“. Mit einem offenen Land Rover Geländewagen geht's über Stock und Stein auf Pirschfahrt. Bewaffnet mit Blitz und Objektiv kann ich mich nun mal zurücklehnen und in vollen Zügen die Natur und die wilden Tiere geniessen. Heute haben wir Glück und treffen auf ein Löwenpaar, dass gerade zum Liebesakt schreitet.

Grosser Gigolo, lauter Gigolo

Der männliche Löwe ist ein richtiger „Gigolo“ und wiederholt, während der Paarungszeit, diesen Akt pro Tag mehrmals. In der Nacht ist das Löwengebrüll oft über mehrere Kilometer weit zu hören.

Ein seltenes Schauspiel erleben wir kurze Zeit später. Ein Rudel Löwen macht sich über eine Giraffe her. Uns steigt ein etwas seltsamer Geruch, von verwesendem Fleisch, in die Nase. Die Löwen zerren und beißen an dem leblosen Körper herum. Es ist schon ein mumliges Gefühl diesen grossen Raubkatzen beim fressen zuzusehen, und das in freier Natur. Der Ranger erklärt uns es sei selten, dass Löwen eine Giraffe angreifen. Diese hier sei wahrscheinlich auch schon tot gewesen, als sie die Löwen gefunden hatten. So ist es halt in der Natur fressen und gefressen werden!

Faule Sprinter

Etwas gemütlicher geht es bei den nächsten Raubkatzen zu und her. Wie grosse "Hauskatzen" liegen die Geparden in der Wiese und entspannen sich in der Sonne. Die jungen Geparde spielen miteinander und balgen sich herum, während die Alten die Prärie genau beobachten.





Das Glück der Tüchtigen

Am zweiten Tag starten wir zu einer "Verfolgungsjagd" auf den Leoparden. Immer wieder fahren wir über Stock und Stein um diesen ruhigen Jäger zu entdecken. Anfangs sieht es nicht danach aus als ob er sich uns zeigen will, immer wieder wechseln wir die Fahrtrichtung. Dann endlich, da wandert die wunderschöne Raubkatze im sanften Morgenlicht unweit von unserem Jeep durch das hohe Gras. Sein prächtiges Fell glänzt in der Sonne und ich kann noch ein paar Schnappschüsse machen, bevor der Leopard endgültig im Dickicht verschwindet. Gemütlich und völlig unbeirrt geht er seinen Weg. Unvergesslich ist dieser Moment, so nah an diesem grossen Jäger. Die luxuriösen Tage im Privat Game Reserve waren wirklich sehr eindrücklich und wir konnten viele Tiere aus nächster Nähe beobachten.

Königreich Swaziland - Liebesswerte Untertanen

Am 10.Tag machen wir einen kurzen Abstecher ins Königreich Swaziland. Aber ausser dem König scheint hier wohl niemand so richtig reich zu sein. Die Strassen sind längst nicht so gut wie in Südafrika. Doch für mich sind diese Schotterpisten ein echter Genuss. Wo sonst kann man sich mal ein bisschen wie ein Rallyefahrer fühlen? Ich hole das letzte aus unserem Renault Megané heraus. :-)
Als wir einen kurzen Fotostopp einlegen, kommen von den nahe gelegenen Strohütten ein paar Kinder angerannt. Der Älteste der Jungs fragt keck: How are you? mit einem breitem Lächeln im Gesicht. Nun so viel Freundlichkeit muss natürlich belohnt werden und ich schenke den Kindern spontan ein paar meiner älteren T-Shirts. Die dunklen Augen funkeln vor Freude und sie strahlen um die Wette! Mit so etwas Kleinem konnte ich noch selten eine so grosse Freude machen. In Mbabane Übernachten wir im Ezulweni Sun Hotel.

Im Reich der Breitmaulnashörner

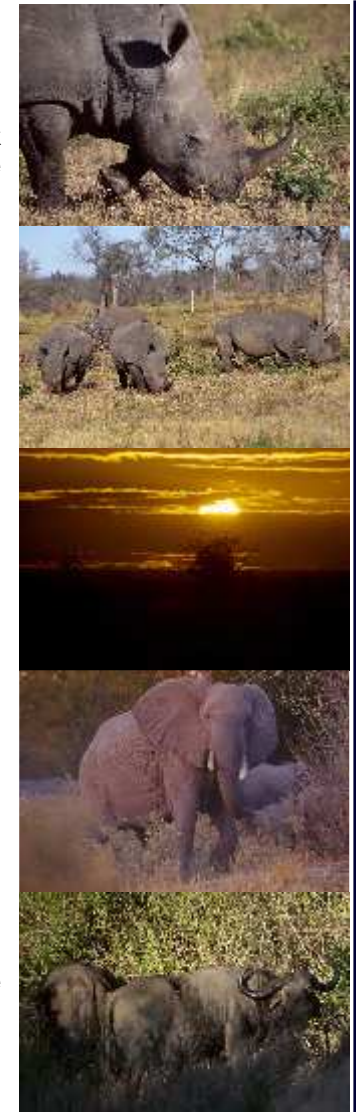
Am 11. Tag fahren wir wieder nach Südafrika Richtung Hluhluwe NP. Unterwegs kaufen wir uns an einem Strassenmarkt noch ein paar geschnitzte Giraffen als Souvenir. Heute legen wir 330 km zurück und erreichen am späteren Nachmittag den Hluhluwe NP. (Eintritt 50 Rand) Auf dem Weg zum Hiltop Camp können wir noch eine 11-köpfige Giraffenfamilie beobachten.

Achtung Elefant greift an!

Am nächsten Tag heisst es dann wieder sehr früh raus aus den Federn. Um 6 Uhr geht's auf eine geführte Pirschfahrt. Schon nach ca. 500m sehen wir den ersten Elefanten. Gemütlich geht er seinen Weg mitten in der Strasse. Doch mit unserem Auftauchen war es wohl vorbei mit seiner Ruhe. Unser Ranger fährt dem Elefanten, für meinen Geschmack, etwas zu dicht auf die „Pelle“.

Als er dann sein recht gewichtiges Geschäft mitten auf der Strasse ausführt und unser Ranger immer noch munter drauflos fährt wird es dem Bullen wohl etwas zu bunt. Plötzlich dreht er sich um, stellt seine Ohren nach vorne, hebt seinen Rüssel und spurtet voll, mit wildem trompeten, auf unser vollbeladenen Jeep zu. Jetzt heisst es aber nur noch retour. Wir sitzen in der hintesten Reihe und verständige mit wilden Handzeichen die Autos hinter uns. So nach ca. 40 m bricht der Elefantenbulle seine "Attacke" ab. Phuuu nochmals Glück gehabt!

Doch kaum hat sich der Elefant wieder gedreht, fährt der Ranger schon wieder hinterher. Da wird es aber ein paar Passagieren zu viel und nach heftiger Intervention wartet er dann schliesslich, bis der graue Riese die Strasse verlässt. Auf der Weiterfahrt sehen wir noch viele Zebras, Giraffen und aus der Ferne noch zwei Büffel. Zurück wieder im Hilltop Camp gibt es ein reichhaltiges Frühstück zur Stärkung.





Danach gehen wir dann wieder auf eigene Faust auf Pirschfahrt. Unser Renault ist auch auf Pirschfahrt sehr vielseitig einsetzbar. **Renault Autos zum Leben!**

Der Hluhluwe NP ist bekannt für seine Nashörner Population. Wir haben Glück und es laufen uns welche vor die Linse. Schon von weitem sehen wir zwei Nashörner. Ich parke unser Auto am Strassenrand und wir beobachten die "Zweihörner" mit dem Feldstecher. Sie kommen immer näher und direkt auf uns zu. Schliesslich überqueren sie etwa 3 Meter vor unserem Auto die Strasse. Mitten in der Strasse bleiben sie plötzlich stehen und beobachten uns. Wir sitzen wie versteinert im Wagen. Eigentlich würde ich ja gerne das Objektiv wechseln, denn für das Tele-Objektiv sind diese Vegetarier jetzt einfach zu Nahe. Glücklicherweise ziehen sie dann weiter und ich kann doch noch ein Foto schiessen. Ein Besuch im Hluhluwe NP ist ein absolutes Muss!



Durban, Ferien für die Kamera

Am 13. Tag fahren wir vom Hluhluwe NP nach Durban. In dieser Stadt leben sehr viele Schwarze und Inder. Ein besonderes Erlebnis ist ein Fussmarsch in die Innenstadt, weg von der Golden Mile und all den Touristen. Wir schlendern durch den Markt an getrockneten kleinen Krokodilen und Affenköpfen vorbei. Es ist schon etwas unheimlich und ich lass vorsichtshalber meine Kamera im Rucksack. Zurück an der Golden Mile beobachten wir noch ein paar Surfer die gekonnt auf den Wellen reiten und sich seriös auf den Wettkampf vom kommenden Wochenende vorbereiten.



Rustikales Port Elisabeth

Am 15. Tag fliegen wir weiter von dem Surfer-Mekka Durban, südlich nach Port Elisabeth. Port Elisabeth ist eine sehr saubere Stadt mit vielen alten Gebäuden und Sehenswürdigkeiten.



ADO Elephant Park - Wo sind bloss die Elefanten?

Von Port Elisabeth geht es in den 148 km nördlich liegenden Ado Elephant NP. Im diesem NP haben wir wieder Begegnungen der besonderen Art. Zuerst fahren wir stundenlang im Park umher und sind der Meinung, dass der Park wohl den falschen Namen hat. Es ist zum verzweifeln, weit und breit kein Elefant in Sicht. Doch so schnell werfen wir die Flinte natürlich nicht ins Korn.

Aus nächster Nähe können wir dann ein paar quirliche Erdmännchen beobachten. Diese heitern uns ein wenig auf. Echt süss!! Ein entgegenkommender Parkbesucher teilt uns mit, dass an einem Wasserloch nicht weit entfernt, drei Elefanten seien. Also nichts wie los ! Doch leider sind Diese, als wir dort ankommen gerade wieder auf dem Weg ins Dickicht. Tja Pech!!

Also warten wir einfach mal ab. Siehe da, so nach zehn Minuten tauchen in der Ferne vier Elefanten auf und kommen ans Wasserloch. Nach und nach kommen immer mehr Elefanten. Junge und Alte, alle tollten sich am Wasserloch herum. Schliesslich sind es etwa 45 Elefanten. Es ist wirklich toll diese sanften Riesen zu beobachten. Kurz vor Sonnenuntergang herrscht dann Aufbruchstimmung bei den Elefanten. Diese marschieren ausgerechnet in unsere Richtung ab und zwischen den Autos der Touristen durch. Da wir zuerst hier waren sind wir an vorderster Front. Überall sind nun Elefanten vorne, hinten und auf beiden Seiten. Es scheint, als würden sie jede Bewegung registrieren. So schränke ich meine Bewegungen mit der Kamera auf ein Minimum ein. Es ist einfach überwältigend!

_____Mittendrin statt nur dabei!_____

Riesig ist die Anspannung und unser Puls schnellt in die Höhe. Schliesslich geht alles gut und die Elefanten ziehen friedlich ab.





Gardenroute

Die Gardenroute bietet idyllische Küsten mit traumhafte Buchten und malerischen Dörfer. Die Strasse führt meist durch grosse Wälder und nicht immer direkt der Küste entlang. Diese muss man vielfach durch jeweilige Stichstrassen anfahren. Wir übernachten in Knysna in der wunderschönen Knysna Lodge Inn, einem in fachmännischem Handwerk errichtetem Hotel aus Holz .

In den Tropfsteinhallen von Kangoo

Am 19. Tag fahren wir über den Quentiqua Pass in die kleine Karo nach Outshoorn. In dieser Halbwüste befinden sich viele Straussenfarmen. Dort gibt es auch viele Souveniershops mit allerlei Straussenartikel, wie verzierte Strausseneier, Staubwedel aus Straussenfedern usw. Eine weitere Sehenswürdigkeit sind die Cango Tropfsteinhöhlen.

Auf zum südlichsten Punkt von Afrika

Am 20. Tag steht die grösste Tagestour auf dem Programm. Von Outshoorn über Cape L'Agulhas, dem Südlichsten Punkt Afrikas, bis nach Stellenbosch. Wir fahren heute vielfach auf Schotterpisten insgesamt 630 km. Auf einem "Feldweg" sind wir mal mit 90ig Sachen unterwegs, da überholt uns doch plötzlich die Polizei. Tja so sind wir sicher nicht schneller als die Polizei erlaubt unterwegs. :-)

Auf dem Weg nach L'Agulhas fahren wir durch sehr fruchtbares Gebiet. Viele Felder, Schafs- und Kuhherden säumen die Strassen. Der südlichste Punkt Afrikas ist nicht wie viele denken das Kap der Guten Hoffnung, sondern das Cape L'Agulhas. Dort treffen auch der Indische und Atlantische Ozean aufeinander. Am Abend erreichen wir dann schliesslich die Studentenstadt Stellenbosch.

Stellenbosch - Stadt der edlen Tropfen

Heute erkunden wir Stellenbosch, dass vor allem für seine Edlen Tropfen bekannt ist. Wir schlendern an den alten Häusern vorbei und besuchen dann noch eine Weinkellerei.



Kapstadt

Die letzten drei Tage unserer Reise geniessen wir in der Weltstadt Kapstadt. Diese Küstenstadt mit dem Tafelberg ist wirklich eine wunderschöne Stadt. Das Wetterglück bleibt uns auch hier treu. Die Bahn auf den Tafelberg ist übrigens „Made in Switzerland“! Von dort oben hat man einer herrliche Aussicht auf die Stadt.

Kap der guten Hoffnung

Die Strasse ans Kap zählt meiner Meinung zu den schönsten Küstenstrasse der Welt! Eigentlich war der „Chapman's Peak Drive“, zu diesem Zeitpunkt leider gesperrt. Doch wenn wir schon mal hier sind kümmern uns die paar Absperrungen und die kleinen Felsbrocken auf den Strassen wenig!

Die Fahrt verläuft ohne Probleme und ist ein echter Leckerbissen für Naturliebhaber. Wir sind auch bei weitem nicht die einzigen die unterwegs sind und so herrscht reger Verkehr für eine "abgesperrte" Strasse . Immer bieten sich uns tolle Ausblicke auf die wild, zerklüftete Küste.

Das Kap zeigt sich uns von seiner schönsten Seite bei absolut klarem Wetter. Einen Besuch am Kap der guten Hoffnung und Cape Point sollte man auf jeden Fall einplanen.





Südafrika ist wirklich eine Reise wert und hat bestimmt für jeden etwas!! Der Juli als Reisezeit war sehr angenehm. In Südafrika sind ja die Jahreszeiten genau im Gegensatz zu Europa. Im Juli ist also Winter. Die Tage sind angenehm warm, morgens und abends ist es sehr frisch und die Nächte sind empfindlich kühl. Ein dicker Pullover und eine Windjacke sollte also in keinem Reisegepäck fehlen.

Der Monat Juli ist auch ideal für Tierbeobachtungen, da es sehr wenig regnet und sich die Wasservorräte auf einige Wasserlöcher beschränken. Ausserdem hatte es auf unserer Reise praktisch keine Mücken oder Fliegen.



Diagnose: Afrikasüchtig

Wir haben in den 23 Reisetagen insgesamt 4976 km mit dem Auto zurückgelegt und sind um tolle Erlebnisse reicher wieder in die Schweiz zurückgekehrt. Mich hat der „Spirit of Africa“ total fasziniert und ich werde schon bald (2001) erneut ins „Südliche Afrika“ aufbrechen, diesmal nach Namibia und Botswana!



[>> Link Fotogalerie South Africa](#)

[>> Link Reisebericht Namibia-Botswana](#)

[Route PDF](#) [Bericht PDF](#)

